

Bibliographia Uralica. Soome-ugri ja samojeedi keeleteadus Nõukogude Liidus 1918—1962 (Koostanud O. Kivi. Toimetanud A. Laanest ja A.-R. Hausenberg), Tallinn 1976. 467 S. (Eesti NSV Teaduste Akadeemia. Keele ja Kirjanduse Instituut)

1963 erschien als Rotaprintausgabe des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR die erste Jahresbibliographie der uralischen Sprachwissenschaft «Soome-ugri ja samojeedi keeleteadus Nõukogude Liidus 1962» (Finnisch-ugrische und samojedische Sprachwissenschaft in der Sowjetunion 1962). Von diesen Jahresbibliographien sind bis heute 15 herausgegeben worden. Parallel mit diesen Jahresbibliographien machte man sich auch an die Vorbereitung einer Bibliographie, die die Lücke in der Widerspiegelung der vor 1962 in der UdSSR erschienenen uralischen sprachwissenschaftlichen Literatur schließen sollte. Da sich aber die Bibliographie des Jahres 1962 als unvollständig erwies, beschloß man auch die gesamte 1962 erschienene Fachliteratur — einschließlich des in der ersten Jahresbibliographie veröffentlichten Materials — darzubieten. Die Handschrift lag schon 1969 druckfertig vor. Leider verzögerte sich aber die Veröffentlichung der Arbeit, und wurde erst 1976 möglich.

Die Ausgabe dieser Sammelbibliographie entspricht einem dringenden Bedürfnis. M. Kahlas Arbeit «Bibliografinen luettelo Neuvostoliitossa vuosina 1918—1959 julkaistusta suomalais-ugrilaisesta kielitieteellisestä kirjallisuudesta» I—II (Helsinki, 1960—1962) ist nicht für alle erreichbar und ist außerdem auch nicht ganz vollständig. Andere die gesamte Sowjetunion erfassende Bibliographien gab es faktisch nicht, wenn man von der von D. Bubrich 1928 veröffentlichten sechsseitigen Aufzählung der Fachliteratur absieht. Unter der in Sowjetland erschienenen sprachwissenschaftlichen Literatur konnte man an Hand verschiedener Bibliographien das für

die Forschungsarbeit Notwendige auffinden, aber in bezug der in der Sowjetunion (in den autonomen Republiken, nationalen Kreisen und in den verschiedenen Forschungszentren) veröffentlichten Uralistik war das öfteren unmöglich, denn Bibliographien waren da sehr wenig und nur unregelmäßig erschienen (siehe das vorgestellte Buch, S. 1—4).

Wie aus dem Titel ersichtlich, erfaßt die «Bibliographia Uralica 1918—1962» die in der Sowjetunion erschienene finnisch-ugrische und samojedische Fachliteratur. Da Estland seit 1940 zum Bestand der Sowjetunion gehört, widerspiegelt die Bibliographie nicht die vor diesem Jahr in Estland veröffentlichte Uralistik, wohl aber die ab 1918 in der Sowjetunion erschienene estnische sprachwissenschaftliche Literatur.

Die «Bibliographia Uralica 1918—1962» besteht aus einem estnischen, russischen und englischen Vorwort, aus dem bibliographischen Teil mit dem Titelverzeichnis der Werke (418 Seiten, 4 973 Nummern), aus dem alphabetisch angeordneten Register der Namen und Titel (S. 419—447), aus der Aufzählung der benutzten Fachliteratur (S. 448—461) und aus dem Verzeichnis der Abkürzungen (S. 462—466).

Der Aufbau des bibliographischen Teiles gleicht in allgemeinen Zügen dem der Jahresbibliographien. Er beginnt mit einem allgemeinen Teil, der sich in die Unterabteilungen Bibliographie, wissenschaftliche Konferenzen, Institutionen und Organisationen und Personalien gliedert. Diesem Teile folgt die nach Sprachen und Sprachgruppen geordnete Aufzählung der sprachwissenschaftlichen Literatur. Am umfangreichsten ist der das Estnische betreffende Teil, der mehr als ein Viertel der Bibliographie ausmacht (121 Seiten) und sich in zwei Teile

gliedert: in den Teil der heutigen estnischen Schriftsprache und in den der Sprachgeschichte und der Dialekte. In ihnen finden sich im wesentlichen dieselben Unterabteilungen wie bei den anderen Sprachen (Allgemeines, Verschiedenartiges; Phonetik, Phonologie; Orthographie; Morphologie; Syntax; Lexikologie, Lexikographie; Onomastik; Lehrbücher usw.). Im Bereich jeder Unterabteilung ist das Material alphabetisch geordnet. Die Titel der Forschungsarbeiten werden in der Originalsprache mit der russischen Übersetzung gegeben. Nötigenfalls vertritt die Übersetzung des Titels eine kurze russische Annotation. Bei lateinischen, englischen, deutschen und französischen Arbeiten wie auch bei resümierten Artikeln und bei Rezensionen wird der Titel nicht übersetzt.

Außer Forschungsarbeiten sind in die Bibliographie auch sprachunterrichtliche Werke, Wörterbücher und Abhandlungen informativer Art aufgenommen worden. In gewissem Maße sind auch Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Ethnographie, Archäologie und Anthropologie registriert worden.

Die Bibliographie widerspiegelt auch die im Ausland von sowjetischen Autoren herausgegebenen Forschungsarbeiten, gleichfalls die von ausländischen Forschern abgefaßten Rezensionen der Werke sowjetischer Finnougristen.

Angaben über Autorreferate wie auch über autorreferatlose Dissertationen und Diplomarbeiten (an den Universitäten in Tartu und in Leningrad) finden sich in den entsprechenden Unterabteilungen am Ende des bibliographischen Teiles.

Der praktische Wert einer so umfangreichen und gründlichen Bibliographie ist groß, da sie die Mühe bei der Ermittlung der notwendigen Literatur um ein beträchtliches verringert. Außerdem hat dieses Handbuch auch einen kulturgeschichtlichen

Wert. Die eigentlich wissenschaftliche Erforschung der uralischen Sprachen begann in der Sowjetunion erst in den 40er Jahren unseres Jahrhunderts, so wurden z. B. vor 1940 nur zwei Kandidatendissertationen in Fachrichtung Uralistik verteidigt. Das Hauptaugenmerk richtete sich in jener Periode auf die Lösung praktischer Fragen: auf die Entwicklung oder auf die Schaffung von Schriftsprachen einiger uralischer Völker. Die meisten der in jener Zeit herausgegebenen Werke auf dem Fachgebiet der Uralistik sind daher in den jungen und ganz neuen Schriftsprachen Lehrbücher oder Arbeiten, die sich mit den Problemen der Entwicklung und Schaffung der Schriftsprachen befassen. All das ist jetzt in der «Bibliographia Uralica» festgehalten worden. Schon die bloßen Titel der bibliographierten Abhandlungen liefern uns einen guten Überblick über die damalige Sprachpolitik mit ihren Wandlungen und Problemen (z. B. in bezug des Alphabets usw.). Für die Erforscher dieser Schriftsprachen ist die «Bibliographia Uralica 1918—1962» sicherlich von sehr großem Wert. In bezug auf einige kleinere Sprachen, wie z. B. das IZorische, Karelische, Wepsische, Chantische, Mansische und die samojedischen Sprachen (von denen einige heutzutage keine Schriftsprache mehr besitzen) registriert die Bibliographie einen sehr großen Teil der geringen in diesen Sprachen erschienenen Literatur, da sich hier auch Lehrbücher und Unterrichtsprogramme widerspiegeln.

Die «Bibliographia Uralica 1918—1962» ist ein wertvolles Handbuch für alle Forscher der uralischen Sprachen, es ermöglicht besser als bisher einen Überblick über die auf dem Gebiet der finnisch-ugrischen und samojedischen Sprachforschung geleistete Arbeit zu erhalten.

VAINO KLAUS (Tallinn)